

Willkommen zu Hause

Rund 90 Prozent des Tages verbringen wir in Innenräumen.
Dabei sind wir diversen potenziellen Allergieauslösern ausgesetzt.
Ein Rundgang in Zahlen und Fakten.



POLLEN

15 – 20 % der Schweizer Bevölkerung sind von einer Pollenallergie betroffen. Das sind rund 1,2 Millionen Menschen.



4 Millionen Blütenpollen enthält die Blüte eines einzigen Grashalms.



Gräser sind die wichtigsten Auslöser von Pollenallergien; nicht alle sind aber gleich allergen. Es gibt über 200 Gräserarten in der Schweiz.

20

Pflanzen – von den rund 3500 Arten in der Schweiz – sind für Pollenallergiker von Bedeutung.

PFLANZEN



Blühende Pflanzen in Innenräumen können Reizungen von Augen und Nase verursachen. Bei Beschwerden diese nach draussen stellen.



Folgende Zimmerpflanzen sind als Allergieauslöser bekannt: Birkenfeige, Yuccapalme, Usambaraveilchen, Weihnachtsstern, Einblatt, Giftarón, Drachenbaum, Wachsblume, Zimmerlinde, Becherprimel sowie zwei Philodendronarten.

1–2 l

Wasser verdunstet eine Papyrus-Pflanze von 1,5 m Höhe pro Tag und verbessert damit das Klima in trockenen Räumen.



TIERE



In jedem vierten Schweizer Haushalt lebt eine Katze, in jedem zehnten lebt ein Hund.

~ 4 %

der Erwachsenen reagieren allergisch auf Katzenallergene, ca. 3 Prozent auf Hundeallergene.

7,6

Millionen Haustiere leben in der Schweiz.

SCHIMMELPILZE

1–3 %

der Schweizer Bevölkerung reagieren allergisch auf Schimmelpilze.

20–30 °C
75 %

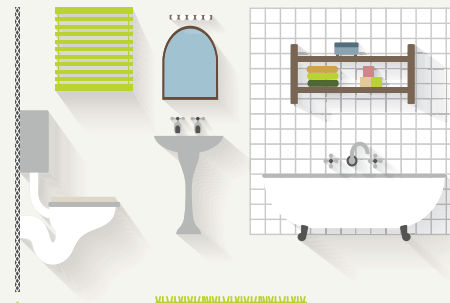
herrschen im Schimmelpilz-Eldorado.

3x

täglich, 5–10 Minuten bei vollständig geöffneten Fenstern querlüften.



Unter 0 °C oder über ca. 50 °C wird das Wachstum von Schimmelpilzen gestoppt.



BAUSTOFFE



In der Arbeitswelt gehen wegen mangelnder Frischluft 5–10 Prozent an Produktivität verloren.



Rein mineralische Baustoffe wie z.B. Gips, Ziegelsteine, Beton, Steinplatten, Metalle und Holz geben wenig bis gar keine Emissionen ab.

12–15

Mal atmet ein erwachsener Mensch pro Minute ein und aus.

HAUSTAUBMILBEN

90 %

der gesamten Belastung einer Wohnung durch Hausstaubmilben konzentrieren sich im Bett.



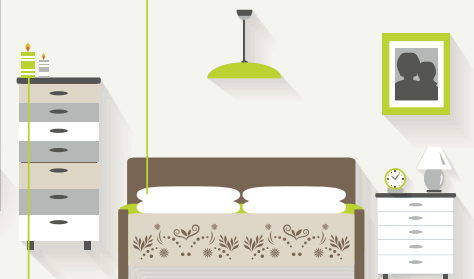
In der Schweiz sind 5–8 Prozent der Kinder und Erwachsenen von einer Hausstaubmilbenallergie betroffen.

22–25 °C
55 %

herrschen im Hausstaubmilben-Paradies.



In einem Teelöffel Hausstaub befinden sich an die 1000 Milben und bis zu 250 000 ihrer allergieauslösenden Kotkügelchen.



REIZSTOFFE

> 60

Textilfarbstoffe sind als Allergene bekannt.



Helle Textilien enthalten weniger Farbstoffe und werden deshalb oft besser toleriert als dunkle.

26

Duftstoffe lösen besonders häufig Allergien aus. Diese müssen auf Verpackungen aufgelistet werden.



Tabakrauch ist der gefährlichste Reizstoff im Innenraum.